

besonderer Befriedigung wird er bei der Vollendung seines 75. Lebensjahres zugleich auf die Vollendung von MGG blicken, jener gewaltigen Enzyklopädie, die seinen Namen in der Musikwissenschaft der ganzen Welt berühmt gemacht hat.

Dem lebenskräftigen Wirken des Jubilars ist ein „Alt-Werden“ nicht anzumerken, wohl aber ein „Älter-Werden“. Es äußert sich in der einem gesteigerten Verantwortungsgefühl erwachsenen Sorge um die Zukunft der Wissenschaft, deren Dienst er sein Leben geweiht hat. Stand er in den zwanziger und dreißiger Jahren als Forscher und Lehrer in der vordersten Linie der jungen Musikhistoriker und gelang es ihm nach dem zweiten Weltkrieg unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit, die deutsche Musikforschung wieder arbeitsfähig zu machen und ihr zu Achtung in der Welt zu verhelfen, so verfolgt er nun die Entwicklung des inzwischen so weit verzweigten Faches voll lebendigen Interesses für die verschiedenen Richtungen. Weitblickend erkennt er die Notwendigkeit ihres Zusammenwirkens, doch ohne seine feste Verwurzelung in der historischen Musikwissenschaft zu verleugnen. Sein Vortrag über *Stand und Aufgaben der historischen Musikwissenschaft 1967* auf dem Kongreß in Ljubljana, in dem er dieser Fachrichtung von hoher Warte aus den Weg — den Weg zur klingenden Musik — wies, beweist dies.

Daß ihm hier als einzigem Ausländer die Ehre eines öffentlichen Vortrags zuteil wurde, bestätigt das große Ansehen, das er nach wie vor in der internationalen Musikwissenschaft genießt. Um diesen internationalen Ruf nicht seiner selbst, sondern der deutschen Musikforschung geht es Friedrich Blume vor allem. Ist es doch zu einem gut Teil sein Werk, an dessen Erhaltung durch die junge Generation ihm viel gelegen ist, und er versäumt keine Gelegenheit, diese darauf hinzuweisen. Noch vertritt er aber das Fach in den verschiedensten Gremien selbst und arbeitet tatkräftig an der Lösung der deutschen und internationalen Aufgaben mit, deren Stellung großenteils seiner Initiative zu verdanken ist. Möge ihm noch auf lange Zeit hinaus vergönnt sein, gleichsam als getreuer Eckart der Musikwissenschaft ihren Gang in ungebrochener Schaffenskraft zu begleiten.

Karl Vötterle zum 65. Geburtstag

Die Gesellschaft für Musikforschung hat mit zahlreichen kulturellen Organisationen Grund genug, ihres Gründungs- und Ehrenmitglieds Karl Vötterle zu seinem 65. Geburtstag mit Dank zu gedenken.

In schwerer Zeit hat Karl Vötterle dem Wiederaufbau der deutschen Musik und Musikforschung gedient. Seine Arbeitskraft schuf die wirtschaftlichen Grundlagen, auf denen sich ein reiches musikwissenschaftliches Veröffentlichungswesen des Bärenreiter-Verlages entfalten konnte. Die zunehmende Bedeutung der musikwissenschaftlichen Forschung ist durch gewichtige Publikationen des Verlags ebenso gefördert worden wie durch Karl Vötterles weltweite Verbindungen und Organisationen. Möge eine weitere fruchtbare persönliche Wirksamkeit und erfolgreiche Verlagsarbeit die Musikwissenschaft auch in Zukunft fördern!

Der Präsident der Gesellschaft für Musikforschung
Karl Gustav Fellerer